

## 7. Der Löwe als Thürwächter.

Bekanntlich befinden sich in der Vorhalle der Gereonskirche in den vier Ecken eben so viele Löwen auf eigenen Fussgestellen, welche wie die gleichen Gebilde in zahlreichen anderen deutschen und nicht deutschen Kirchen des XI. — XIII. Jahrhunderts<sup>1)</sup> die Bestimmung von Thürwächtern erfüllen. Boisserée in seinen Baudenkmalen des Niederrheines S. 12 hält dafür, dass die Sitte, Löwen an den Eingängen der Kirchen aufzustellen, in Folge der Kreuzzüge in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden sei. Wie erklärt sich dann aber das Vorkommen der Löwen als Portalwächter an der Kapuzinerkirche zu Sipanto bereits im XI. und der gleichbedeutenden Löwenmasken an der Erzhüre des Aachener Münsters im IX. Jahrhundert? Ist man in Folge dieser Thatsachen gezwungen, den Gebrauch der Löwenbilder in der erwähnten symbolischen Bedeutung (andere Bedeutungen des säulentragenden Löwen, wenn er handelnd auftritt, werden hier umgangen) höher hinaufzurücken und zwar in jene Periode, deren Ideenkreis noch vorzugsweise aus antiken Quellen schöpfte; so wird man auch schwerlich von der Wahrheit stark abweichen, wenn man den Ursprung dieses Symboles auf antike Anschauungen zurückführt. Die bis jetzt bekannten Erklärungen und Deutungen sind ebenso mannigfach, als unter einander abweichend. Jenes Zeitalter, welches hinter jeder künstlerischen Uniform ein tiefes Templergeheimniss vermuthete, und die simplen Kunsthandwerker der romanischen Periode zu argen Gnostikern stempelte, hat natürlich auch die Portallöwen im Einklange mit der damaligen Modeweisheit erklärt und in denselben

---

1) Vgl. die Statistik der Portallöwen in: Heider, Die roman. K. zu Schöngabern. S. 177.

Bilder Gottes und zwar Bilder, welche den Orphikern ihren Ursprung verdanken, erblickt<sup>2)</sup>. Gegenwärtig geht man gewöhnlich auf den Physiologus, die mystische Zoologie des Mittelalters zurück und meint in der daselbst beschriebenen Natur des Löwen die Rechtfertigung der Wahl dieses Thierbildes als Heiligthumwächters zu finden: „Quum dormierit, oculi eius vigilant, aperti sunt.“ Ausdrücklich wurde die Stellung der Löwen an den Kirchthüren mit dieser Natur von Andreas Alcyatus in seinen *Emblemata* bereits im 16. Jahrh. in Zusammenhang gebracht<sup>3)</sup>, und seitdem zu wiederholten Malen die gleiche Ansicht ausgesprochen. Neben derselben hat weder Rumohrs und Selvaticos<sup>4)</sup> Meinung, es sei in den Portallöwen eine Anspielung auf den alten Streit zwischen der mittelalterlichen Kirche und dem Staate enthalten, noch die andere, welche die Deutung aus der Apokalypse (5, 5) herbeiholt, eine allgemeine Geltung erlangt. Auch die neuesten kunsthistorischen Schriften Didron's und Heider's folgen dieser Ansicht und beruhigen sich mit der einfachen Hinweisung auf die Bestiarien. Damit ist aber keineswegs die Sache zum Abschluss gebracht. Jene Natur des Löwen, mit offenen Augen zu schlafen, ist selbst wieder nur das Symbol des gekreuzigten Christus, der „corporaliter obdormiens, deitas eius vigilabat.“ Verdankt das Löwenbild der Erinnerung an den Kreuzestod seine Stelle an den Kirchthüren? Jedenfalls erscheint diese Annahme viel glaubwürdiger, als die in Bezug auf die Löwenmasken an den Kirchthüren vorgebrachte Behauptung: Selbst der Teufel, hier in der Gestalt des Löwenrachens verkörpert, müsse zum Oeff-

2) Stieglitz, *Altdeutsche Baukunst* S. 96.

3) Alcyati *Emblemata*, edit. Paris, 1599. p. 72:

Et leo, sed custos, oculis quia dormit apertis

Templorum idcirco, ponitur ante foras.

4) Selvatic o, *Intorno alla Simbolica figurativa ornamentale nelle chiese cristiane del medio evo*. Venezia 1846.

nen der Kirchthüren behilflich sein<sup>5)</sup>. Aber nicht ursprünglich konnte die oben erwähnte Löwennatur mit dem Kreuztode in eine Parallele gestellt werden. Wie die Bestiarien überhaupt auf einen griechischen Urtext zurückgeführt werden müssen, so sind speciell die dem Löwen zugeschriebenen Naturen: das Spurverbergen auf der Flucht, das Schlafen mit offenen Augen, das Erwachen der Löwenbrut erst am dritten Tage zum Leben, aus Plinius geschöpft. Und ähnlich wie die Löwennaturen, so ist auch der Gebrauch der Löwenbilder als Portalsculpturen dem Alterthume bekannt, wie die vielbesprochenen Löwen von Mykenä<sup>6)</sup> beweisen. Welchen Sinn hatte aber diese Sitte und woher stammte sie?

Die Hut des Tempels wurde von den Griechen nicht gewöhnlichen Mitteln anvertraut; ausgezeichnet und absonderlich, wie die Werkzeuge bei dem Tempelbaue, wie die Grösse und der Schmuck der Thüren, der Aufschlag der Thürflügel, waren auch die Schutzmittel, welche dem Profanen und Bösen den Zugang in die Cella verwehren sollten. Es gab eigenthümliche Naturgebilde, welche die Macht der Fascination besaßen, unwiderstehlich das Feindliche verdarben, das Befreundete hüteten. Diesen Gebilden übergab man den Schutz der Tempel, ihre Gestalten fanden an der Thüre den passendsten Raum; zu ihnen gehörten aber ausser dem Gorgonenhaupte und den Schlangen auch die Löwen und ihre Masken. Die Löwen sind demnach als Phylacteria, als Apotropaia aufzufassen und verdanken ihre Rolle vor und an den Tempelthüren ihrer Eigenschaft, als Amulette zu wirken.

Ob dieser Gebrauch selbständig bei den Griechen seinen Ursprung genommen habe, steht zu bezweifeln. Gewöhnlich wird er auf die Aegypter zurückgeführt, welche namentlich auch die Mündungen von Quellen und Wasserleitungen lö-

---

5) Heider, Thiersymbolik. S. 21.

6) Göttling, Gesammelte Abhandl. aus dem kl. Alterth. I. Bd.

wenartig gestalteten und zwar, weil durch die Vereinigung des Helios und des Löwen der Nil den höchsten Stand erreichte. Doch beschränkt sich die Anwendung von Löwen zu Portalsculpturen keineswegs auf Aegypten, sondern war, wie die Ausgrabungen von Niniveh und die länger bekannten Prachtbauten von Persepolis beweisen, im Oriente allgemein verbreitet. Ja es scheint sogar nicht von Aegypten, sondern von Assyrien aus diese Sitte nach Griechenland gewandert zu sein. Wenigstens lässt sich bei den mykenischen Löwen die auffallende Verwandtschaft mit assyrischen Sculpturen nicht abweisen. Das zahlreiche Vorkommen der Löwen als Thürwächter in der griechischen Kunst ist jedem Kenner der griechischen Vasenbilder bekannt. Als Grabwächter stossen wir auf die Löwen bei dem Heroon Alexander des Grossen, ganz in dem gleichen Sinne müssen die Löwen am Sarkophage der Helena und auf jenem im Louvre bewahrten, welcher muthmasslich in die altchristliche Zeit fällt, gedeutet werden. Auf diesem Wege dürften nun auch die thürhütenden Löwen in die christliche Kunst verpflanzt worden sein und auch hier zunächst nur die Bedeutung von Phylaktorien erhalten haben. Dafür spricht, dass nicht Löwen in einer besonderen Thätigkeit und bestimmten Situation, wie später, sondern einfache Löwenmasken an den Kirchen des vorigen Jahrtausends vorkommen, so in Grotta ferrata, in S. Giorgio in Velabro (allerdings im XII. Jahrh. erneuert). Erst in der romanischen Periode verwischte sich die traditionelle Deutung, es wurden andere symbolische Beziehungen den Löwenbildern zu Grunde gelegt, und demgemäss auch ihre Formen verändert. Dann erst treten die Anspielungen auf den Thron Salomons, auf den Löwenteufel in den Vordergrund; die ursprüngliche Bestimmung aber scheint mit grosser Wahrscheinlichkeit in der antiken Tradition gesucht werden zu müssen.

**Springer.**